

Erstes Kapitel.

Wer einmal droben im Schwarzwald war, der hat Erinnerungen mitgebracht, die er sein Lebtag nicht vergißt; denn es ist so schön da, wie nur irgendwo sonst im lieben deutschen Vaterland, das doch der liebe Gott reich ausgestattet hat mit landschaftlicher Pracht.

Bin auch zweimal in meiner Wanderlust dort oben gewesen, wo die schönen dunkeln Tannen stehen, die Wasser so köstlich rauschen, wenn sie sich über die Felsen stürzen, die Täler so traut und heimlich sind und die Menschen so ehrlich und treuherzig, und ich darf es bekennen, daß ich gar oft ein wahres Heimweh nach dem schönen Lande fühle und noch einmal dort weilen möchte, ehe der Feierabend kommt, da die Lebenssonne untergeht. Da ist mir denn das schöne Baden-Baden und seine wunderherrliche Umgegend noch besonders in frischem Andenken, die alte Burg Oberstein mit der reichen Fernsicht bis zu dem Höhenzuge der Vogesen und dem fernen Strahburg, dessen Münster so sehnsüchtig mit seinem Blumen- und Blätterwerk nach dem Himmel strebt, das neue Oberstein mit seinen Kunstschätzen und seiner lauschig-heimlichen Stille, das Murgtal mit seinen Felsen und Wasserfällen, seinen Tannen und friedlichen Wohnstätten, und das alte Schloß, von dem man über die Stadt und ihre schönen, frischen Anlagen, Alleen und Prachtgebäude hinblickt. Mir lag nicht das Allergeringste an den gepuzten Menschen, die da herumwandeln, auch nichts an dem Badeleben da unten; mich interessierten die Tatsachen der Geschichte, die sich an dieses alte Schloß knüpfen, und ich ließ die Begebenheiten an mir vorübergehen, die ihm eine hohe Bedeutung verleihen.

Da trat das Bild eines Fürsten vor meine Seele, und mein geistiger Blick ruhte auf einem männlichen Heldenbilde,